

Gibt es "zulässige" Kriege ?

Von Univ.-Prof. Dr. Hans Thirring

Das klassische Problem des "gerechten Krieges" wird von Herrn Dr. Oskar Regele in seinem interessanten Artikel über "Die Rettung vor dem Atomkrieg" berührt, der in der letzten Nummer der "Furche" erschienen ist. Der Verfasser interpretiert in diesem Zusammenhang eine Stelle aus meinem Buche "Atomkrieg und Weltpolitik" unrichtig, so daß ich mich zu einer Richtigstellung genötigt sehe. Er meint nämlich, daß ich einen Krieg für zulässig halte, "wenn die Ursache des Streites ein für beide Teile begehrenswertes Objekt von vitaler Bedeutung wäre."

Nun ist zwar der in Anführungszeichen stehende Nebensatz wörtlich richtig zitiert, aber in dem dazugehörigen Vordersatz der betreffenden Stelle meines Buches ist von der Frage der "Zulässigkeit", etwa im Sinne einer moralischen Rechtfertigung überhaupt nicht die Rede. Es handelt sich dort vielmehr darum, ob ein kriegerischer Zusammenstoß zwischen Osten und Westen unvermeidlich sei oder nicht. Es ist ja leider eine Tatsache, daß Millionen von Menschen in der Überzeugung leben, daß ein solcher Zusammenstoß früher oder später kommen muß, - eine These, die ich energisch bestreite und bekämpfe. Der Satz meines Buches, auf den sich Herr Dr. Regele bezieht, heißt vollständig so:

"Das Argument von der Unvermeidbarkeit eines Entscheidungskampfes zwischen den beiden Giganten im Osten und Westen um die Weltherrschaft und von der Unmöglichkeit, ihn durch ein Eingreifen der europäischen Völker zu verhindern, bestünde dann zu Recht, wenn die Ursache des Streites ein für beide Teile begehrenswertes Objekt von vitaler Bedeutung wäre, wenn der Streit zum Beispiel um den Besitz eines Gebietes ginge, in dem Bodenschätze vorhanden wären, ohne die keine der beiden Großmächte mehr weiterleben könnte."

Drastisch ausgedrückt: Wenn der ⁵⁵ Bissen um den die wilden Wölfe streiten, groß genug wäre, dann ließen sie sich vielleicht in ihrer Gier nicht zurückhalten, einander gegenseitig an die Gurgel zu springen. Aber de facto gibt es gar keinen materiellen Wert, der groß genug wäre, um den überdimensionalen Aufwand eines modernen Krieges wirtschaftlich zu rechtfertigen, - Von einer moralischen Rechtfertigung, von einer Zulässigkeit in ethischem Sinne, kann natürlich erst recht nicht die Rede sein.